

Predigt anl. Übertragung Missio canonica – 06. Juni 2024

Berufungsmesse 18:00Uhr St. Jakobus-Kathedrale

Liebe Schwestern und Brüder!

Vor genau fünf Jahren, am 29. Juni 2019 hat Papst Franziskus einen „Brief an das pilgernde Gottesvolk in Deutschland“ geschrieben. Das war und ist bis heute eine Besonderheit – dass der Papst einen längeren Brief an ein Land schreibt.

Aus diesem Brief möchte ich zwei markante Inhalte besonders hervorheben:

Der Papst stellt zunächst die bedenkliche Glaubenssituation in unserem Land dar: *„Heute ... stelle ich gemeinsam mit euch schmerzlich die zunehmende Erosion und den Verfall des Glaubens fest mit all dem, was dies nicht nur auf geistlicher, sondern auch auf sozialer und kultureller Ebene einschließt. Diese Situation lässt sich sichtbar feststellen, ... nicht nur im Osten, wie wir wissen, wo ein Großteil der Bevölkerung nicht getauft ist und keinerlei Kontakt zur Kirche hat und oft Christus überhaupt nicht kennt, sondern sogar in sogenannten traditionell katholischen Gebieten mit einem drastischen Rückgang der Besucher der Sonntagsmesse sowie beim Empfang der Sakramente.“*

Dann aber legt Franziskus uns genau aus diesem Grund und angesichts dieser Situation ein wichtiges Stichwort ans Herz: *„Deshalb ist es (...) notwendig, den **Primat der Evangelisierung** zurückzugewinnen, um die Zukunft mit Vertrauen und Hoffnung in den Blick zu nehmen, denn die Kirche, Trägerin der Evangelisierung, beginnt damit, **sich selbst zu evangelisieren**. Als Gemeinschaft von Gläubigen, als Gemeinschaft gelebter und gepredigter Hoffnung, als Gemeinschaft brüderlicher Liebe muss die Kirche unablässig selbst vernehmen, was sie glauben muss, welches die Gründe ihrer Hoffnung sind und was das neue Gebot der Liebe ist.“*

Das Wort „Evangelisierung“ wird bereits seit längerer Zeit in unserer Kirche immer wieder verwandt und vieles – manchmal auch Divergentes - wird damit verbunden.

Liebe Frau Glaab, liebe Frau Rehor, an dem Tag, an dem ich Ihnen die Missio canonica überreiche und Sie damit für den katholischen Religionsunterricht beauftrage, möchte ich einen Augenblick diesem Wort nachgehen – denn es hat sehr viel mit Ihrem Dienst als Religionslehrerin zu tun – und mit dem Dienst aller derer die auf je verschiedene Weise das Evangelium verkünden.

„Evangelisieren“ ist ein Verbum, das wir früher gar nicht kannten. Wir haben vielleicht eher gesagt „Religion unterrichten“ oder wir haben von „Glaubensunterweisung“ gesprochen. Aber dieses Wort ist umfassender und enthält ganz bewusst den Begriff des „Evangeliums“.

Ich möchte drei kleine Anregungen geben, wie dieser Begriff übersetzt oder gefüllt werden könnte und Sie werden sehen, das hat sehr viel mit der Tätigkeit eines Religionslehrers zu tun.

- (1) Evangelisieren fängt nicht bei anderen, sondern **bei mir selbst** an. Ich muss zuerst selbst im Kontakt mit der Botschaft Jesu sein. Der Geist des Evangeliums muss zuerst mein Leben prägen und ihm Richtung geben. Da wo ich lau und gleichgültig geworden bin, braucht es diesen Impuls zur Selbstevangelisierung.
- (2) Evangelisieren bedeutet dann: **Andere Menschen** in den Geist Jesu einweisen, mit ihnen sprechen, das Leben teilen – das heißt manchmal auch Freud und Leid wahrnehmen und mittragen... Da gehört z.B. auch der RU als ein Element dazu. Kinder und Jugendliche müssen spüren, dass das Evangelium, der Glaube etwas *für das Leben* ist und nicht nur für den Kopf oder um eine gute Note auf das Zeugnis zu bekommen. Je mehr man also z. B. im RU spürt, dass der Lehrer selbst etwas mit dem Glauben anfängt, umso fruchtbarer werden auch die Wege der Evangelisierung sein.
- (3) Evangelisieren heißt darum auch „Verleiblichung“ des Glaubens – z.B. im Brauchtum des Kirchenjahres, in der Kunst, in der Literatur... = das Umfeld des Evangeliums entdecken und aufschließen. Darin sollen und können immer Spuren Gottes entdeckt werden. Vieles davon muss sicher heute neu gedeutet werden.

Wenn auch das Fach Religion ein Schulfach ist – mit allen Konsequenzen, die das hat – so möchte ich doch dieses Fach in den großen Bereich des Wortes „Evangelisierung“ einordnen. Der RU ist ein Teil dieses wichtigen Auftrags, den die ganze Kirche immer hat und den uns Papst Franziskus noch einmal neu ins Stammbuch geschrieben hat.

Liebe Frau Glaab, liebe Frau Rehor, ich gebe Ihnen heute die kirchliche Sendung in diese augenblickliche Situation der Kirche (und damit auch der Kinder, die Sie unterrichten werden) hinein: Einerseits ist da die sichtbare Erosion des Glaubens und eine große Gottferne; und andererseits der große Auftrag, den der Herr uns hinterlassen hat: Nicht nachzulassen darin, das Evangelium zu verbreiten und Menschen damit in Berührung zu bringen.

Ich bin froh und dankbar, dass ich in Ihnen und vielen anderen Religionslehrerinnen und -lehrern gute Gefährten und Mithelfer bei dieser Aufgabe habe. Dafür wollen wir nun für Sie heute den Segen Gottes erbitten. Amen.